



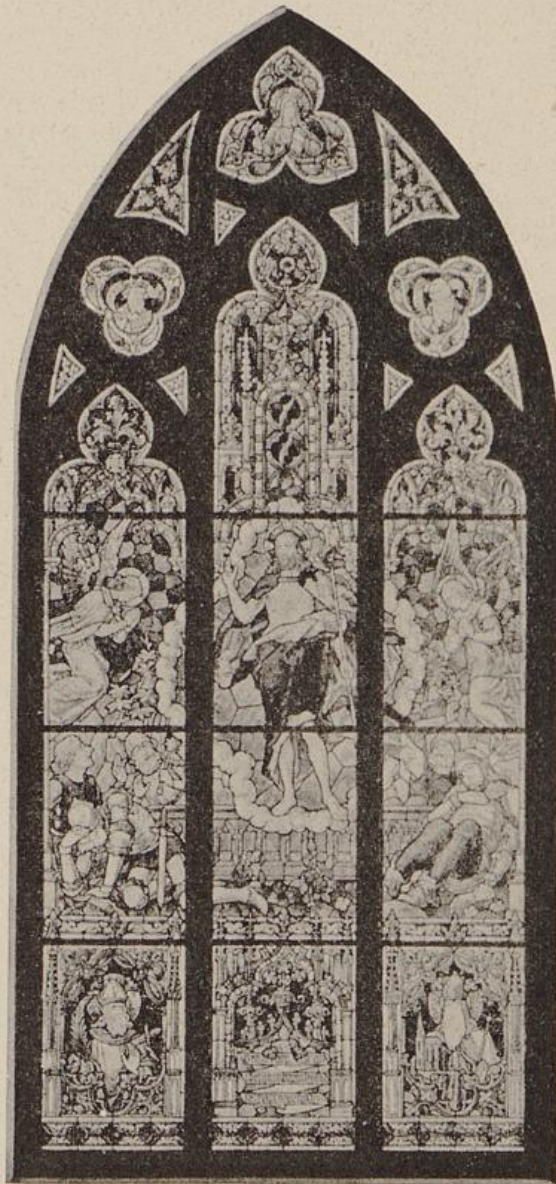
Die Arbeit in den Werkstätten.

I. Anfertigung der Skizze und des Kartons.

Beginnen wir jetzt mit der Arbeit in unseren Werkstätten. Ich werde hierbei von der Aufzählung chemischer Einzelheiten sowie technischer Schwierigkeiten absehen und nur versuchen, ein möglichst klares Bild von der Herstellung der Glasmalereien zu machen.

Während in früheren Jahrhunderten alle Arbeiten des Glasmalers in einer Hand lagen, der Glasmaler also, um mit Theophil zu sprechen, sein eigener Glasmacher, Glasfarbenbereiter, Kartonzeichner und Glaser war, ist in unserer Zeit die Arbeit eingetheilt; hierdurch lässt sich eine viel grössere Vollkommenheit erzielen, vorausgesetzt, dass durch umsichtige Leitung die einzelnen Verrichtungen in Einklang zu einander gebracht werden.

Die erste Arbeit besteht bei einer Bestellung in dem Entwerfen des verlangten



Entwurf (Skizze) zu einem spätgothischen Gruppenfenster.

Gegenstandes, sei es Bleiverglasung, Teppich- oder Figurenfenster. Der Zeichner führt diesen Entwurf in kleinerem Maassstabe aus, etwa 1 : 10 oder 1 : 20 ; er fertigt die Farbenskizze an.



Bleiriss und Karton
zu einem Theil der vorstehenden Skizze.

Ist der Entwurf genehmigt, dann zeichnet der Künstler den Gegenstand in natürlicher, den Fenstermaassen angepasster Grösse auf Papier oder auf Leinwand, er zeichnet den Karton. Ist nun schon bei der Skizze auf die Technik und auf den Charakter der Glasmalerei Rücksicht zu nehmen, so ist dies noch wichtiger bei der Ausführung des Kartons. Man hat mit den Bleiliniien, sowie mit dem Stein- und Eisenwerk des Fensters zu rechnen. Auf den fertigen Karton werden nach der vorhandenen, aus kleinen Glasstückchen zusammengesetzten, nummerirten Farbkarte die zu verwendenden Gläser mit den betreffenden Nummern eingeschrieben ; dann wird derselbe dem Kunstglaser übergeben.

